



Protokoll der 13. Sitzung des Einwohnerrates

vom 22. November 2017, 18.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 35 Mitglieder

Entschuldigt: Ratsmitglieder Bühler Joel (SP), Eugster Thomas (FDP), Gutzwiller Rolf (CVP/EVP/GLP) und Jeitziner Karin (FDP)

Abwesend: Büchi Verena (FDP)

Traktanden

Laufnummer

1. Protokolle der Ratssitzungen vom 23.08.2017 und 27.09.2017
://: Die Protokolle der Sitzungen vom 23. August 2017 und 27. September 2017 werden einstimmig genehmigt. -
2. Sport- und Volksbad Gitterli AG, Betriebskostenbeiträge 2018-2022 -
Berichte der Finanzkommission (FIKO) sowie der Sozial-, Bildungs-
und Kulturkommission (SBK) 2017/51
2017/51a
2017/51b
://: Der Rat genehmigt einstimmig einen jährlichen Betriebskosten-
beitrag von TCHF 900 zu Gunsten der Sport- und Volksbad Gitterli
AG für die Jahre 2018 - 2022.
3. Polizeiwesen/Ortspolizei - Prüfung der Geschäftsprüfungskommission
(GPK) betreffend Polizeiwesen/Ortspolizei 2017/64
://: Der Bericht der GPK betreffend Polizeiwesen/Ortspolizei wird vom
Rat einstimmig zur Kenntnis genommen.
4. Controlling-Listen des Jugendleitbilds und des Strategiepapier Inte-
gration - Berichterstattung der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommis-
sion (SBK) 2017/65
://: Der Bericht der SBK betreffend Controllinglisten des Jugendleit-
bildes und des Strategiepapieres Integration wird vom Rat einstimmig
zur Kenntnis genommen.
5. Fragestunde -
In der Fragestunde werden vom Stadtrat 6 Fragen und 2 Zusatz-
fragen beantwortet.
6. Elefantenbrüggli - Bericht Stadtrat zum Postulat von Bruno Imsand
der FDP-Fraktion betreffend dem Zugang vom Postplatz zum Stadt-
zentrum „Elefantenbrüggli“ 2016/256
2016/256a
://: Die stadträtliche Vorlage und der Bericht zum Postulat wird ein-
stimmig an die BPK zur Vorberatung überwiesen.

- | | | |
|----|--|---------|
| 7. | Veloabstellplätze Bahnhofgebiet - Interpellation „Veloabstellplätze während der Bauphase im Bahnhofgebiet“ von Patrick Mägli der SP-Fraktion und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion
<i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i> | 2017/58 |
| 8. | Kasernenstrasse - Postulat betreffend Sicherheit Kasernenstrasse für Velos und Fussgänger von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion
<i>://: Das Postulat wird mit grossem Mehr bei 3 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.</i> | 2017/59 |

Verabschiedung von Stadtpräsident Lukas Ott

Rede (Zitat) von Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP):

Sehr geehrti Kollegin und Kollege Ywohnerrot
Sehr geehrti Stadtrötinne und Stadtröt
Gschätzti Prässeverträter
Vereehrti Gescht uff dr Tribüne
Lieber Lukas

Ich begriess euch ganz härzlig zu unserer hüttige Sitzig, wo ganz bsunders im Zeiche vom Wandel stoot, und zwar grad in zweierlei Hiisicht: Wenn mr zum Fänschter us luege, bligge mr uff die komplett neu Rothuusstroos, unser neus Prachtstück, wo in e paar Daag offiziell eröffnet wird. Das bedütet aber au Abschiid nee vo dr alte Rothuusstroos, wo uns villi Joorzähnt begleitet het. Aber ich dängg, do isch niemerts wüerkli truurig. Ganz anders bim zweite Wandel, wo au Neufang, zerscht aber Abschiid nee bedütet: Mir bikemme bald e neue Stadtpräsident oder neu Stadtpräsidentin, aber vor allem verliere mir unsere jetzige Stadtpräsident, dr Lukas Ott, wo de Verlockige vo dr grosse Stadt nid lenger hett kenne widerstoo. Är isch nid ganz so lang z Lieschtel drbi wie die alt Rothuusstroos, aber doch au scho mehreri Joorzähnt. Au wenn mir uns uff e Nachfolger oder Nachfolgerin freue, so wird är oder si s'sicher schwerer ha, uns so z'begeischtere wie das die neu Rothuusstroos wird mache im Vergleich zur alte. Nid öppe, will dä oder die wo noch kunnt als Stadtpräsidentin oder Stadtpräsident per se schlächter wär, nai, eifach will du Lukas zämme mit dine Stadtrootskollege und Stadtrootskollegin d Latte zum sich verbessere scho sehr hoch glegt hesch. Und so isches an uns, dir Lukas, hütte Danke z'sage.

Danke natürlid nid nur in mym Name, sondern als Repräsentant vom ganze Ywohnerrot Lieschtel und dodrmit au vo allne Ywoohner und Ywoohnerinne. Ich darf wohl für alli do yne stellvertretend sage, dass mir dich nur sehr ungärn löhn lo witer zieh. 17 langi Joor hesch du als Stadtroot mitregiert. Vorher, ab 1992, bisch acht Joor im Ywoonerrot gsi, 1995 Ywoonerrotspräsident. Sit 25 Joor bisch du ununterbroche für d Lieschtler Ywoohnerinne und Ywoohner in Legislative und Exekutive im Ysatz gstande – Huet ab vor däm Engagement! Spötisch-tens nach 4 Joor als Stadtroot hesch du d Lieschtler Politik richtig uffgmischt. Noch em Rücktritt vom Marc Lüthi hesch dus tatsächlich gwogt, inere Kampfwahl gege die Bürgerliche s Stadtpräsidium welle z'hole. No hett me dim Vorwärtsdrang kenne Yhalt gebiete und es hett zu eine vo dine sältene Niiderlage gfiehr. Aber sehr zum Leidwäse vo dine politische Gegner hesch du nid uffgeh und acht Joor spööter noch em bereits beschte Resultat als Stadtroot hesch die amtierendi Stadtpräsidentin Regula Gysin erneut usegforderet – und denn hesch du di Ziil erreicht, du bisch Stadtpräsident worde. Vier Joor druff hets denn niemerts meh gwogt, dich usezfordere, du hesch au vo allne Stadtrööt s beschte Ergebnis gmacht. Das zeigt, du hesch e lange Schnuuf und wär sich dir entgegen stellt, muess sich warm alegge.

Und do du als Stadtpräsident mit dene Eigenschafte d Interässe vo Lieschtel dementsprechend verträte hesch, isch Lieschtel in de letschte Joore uffbliehet und du hesch – zämme mit em ganze Stadtroot und em Ywoonerrot, wo d Strategie mittreit – e Entwicklig vo dr Stadt Lieschtel uffgleist, e Dynamik in de letschte Joore ynebrocht, wo vorhär so nid vorstellbar gsi wär. Zwische Lieschtel im Joor 2000 und Lieschtel im Joor 2025 lige Wälte: Nid nume städtebaulich, au finanzpolitisch und organisatorisch. Und do hesch du en grosse Ateil dra. Wemme jetzt gseht, wos dich ane zieht, muess me sage, du bisch nid nume Lieschtler Stadtpräsident gsi, sondern au scho do Stadtentwickler. Dodrfür ganz härzlige Dank.

Ich has erwähnt, s letschte Moll bisch du in stiller Wahl als Stadtpräsident wider gwählt worde. Nid numme, wills e Gegekandidat schwer gha hetti, sondern au, will dus gschaftt hesch, dur e pragmatische, taktisch klugi und witsichtige Amtsfiehrig e Stadtpräsident vo allne Lieschtlerinne und Lieschtler zsy – dini hervorragende Wahlergebnis bestätige das klar. Bürgerliche Ängscht vor enere ideologische linksgrüne Amtsfiehrig – und dodrmit em Untergang

vom Obeland – hesch du innert kürzischer Zyt chönne widerlegge. Fruehneri ehnder radikali Züg sin enere pragmatische, lösigsorientierte Sachpolitik gwiche – aber s Füre für d Politik und s Politisiere, s „feu sacré“, das hett bi dir über all die Joore heftig gloderet. Du bisch en Politiker durch und durch: Scho mit 21 junge Joore bisch Landrot worde und das 12 Joor bliibe. Du bisch Präsident vom VPOD gsi, bisch in verschidenschte Stiftigsröt und Trägerverein Mitglied oder Präsident, du bisch Präsident vom Trinationale Eurodistrict Basel TEB, e Zyt lang bisch au no Richter gsi am Verfahrensgericht in Strafsachen – bisch also scho in allne drei Gwalte tätig gsi, Legislative, Exekutive und Judikative, du hesch näb all däm und näb dim eigentliche Job drnäbe au no Zyt gfunde zu verschidene Biecher eigeni Teggscht, Uffsätz etc. bizträge und und und, do alles uffzelle wurd zwyt fiehre, aber zum Glück ka jo jede wo wott das im Detail uff dinere Website nochläse. Kurz: Du bisch e Hansdampf in allne Gasse, e Atrieber, e Motivator. Du bisch en grosse Gwünn für Liestal gsi.

Näb dene bluemige Wort hämmer für dich au e glaises Presäntli, au wenn de uff d Ehredame muesch verzichte: Schöni Blueme hämmer natürli, aber i ha mr lo sage, de sigsch au e glaine Connaissance: Drumm gits öppis gege dr Durscht, zwar nid us yheimische Räbe, schiinbar wurdst du do tatsächlich Trube us fremder Proveniänz bevorzuge, und denn no biz öppis wo sehr fein isch, aber d Tendänz hett, uf d Rippe z'schloo. Also beides in Masse z'gniesse. Mir chönne nur öbbis sage: Lukas, Danke für alles, merci villmoll, und vor allem: Au revoir, uff Widerluege!

Rede (Zitat) von Michael Durrer (GL), Fraktionspräsident Grüne Liestal:

Liebe Lukas

Wo mir vor enere Wuche an dr Mitgliederversammlig vo de Grüene Liestal uf dini idrücklich politisch Karriere zrugluegt hän, het's irgendwann so e kurze Momänt geh, wo ich im Hiblick an die Verabschiedig vo hüt Zobe e chli weichi Chnü becho ha. I ha mi nämlich plötzlich gfrogt: Wie wilsch das eigentlich mache, in nur es paar wenige Minute die richtige Wort z'finde, zum alli die verschiedene Stationen, Etappe und Meilestei vo dere Karriere nomol z'belüchte und uf sini grösste Erfolg, Leischtige oder Errungeschafte izgoh - ohni drbi öpis Wichtigs z'vergässe und ohni allzu pathetisch z'klinge? Das natürlich alles au grad no an minere allererste Sitzig als Fraktionspräsident. I bi denn aber relativ schnell zum Entschluss cho, dass ich das eso gar nid probier. An dere Stell möchte i mich rächt hätzlich bis öiserem Rotspräsident für die tolli und alles umfassendi Red bedanke. Viel mehr möchte ich die Glähegeit do jetzt vor allem drzue nutze, zum dir im Name vo unserer Fraktion eifach nomol Danke z'sage für alles, was du in dene vergangene Johr für Liestal und die Grüeni Partei gleischtet hesch. Du hesch unseri Partei über Johre massgäblich mitprägt, bisch die tribendi Kraft hinter ganz vielne grüne Erfolgsmomänt gsi und hesch insgesamt e riesegrosse Ateil dra, dass die Grüene hüt in Liestal so guet ufgstellt sin. Du bisch immer öper gsi, wo sich au getraut het, grossi Idee oder Visionen z'ha, wo anderi im erste Moment vielleicht als unrealistisch agluegt hän. Drbi bisch du aber nid e Träumer gsi, sondern öper, wo immer konkreti Lösige gsuecht und vorwärts gmacht het. Du bisch e Mensch mit Witblick, wo über d Grenze vo Liestal use luegt und dänkt. E Vernetzer, wo immer d Zämmearbeit mit andere Mensche suecht und so hesch du in Liestal oft öpis sehr Verbindends und e konstruktivi Zämmearbeit wit über die eigenen Parteigrenze us chöne erreiche. Di Abschied löst bi uns gmischti Gefühl us. Ich glaub die Redewändig vom «lachenden und weinenden Auge» isch in dere Situation ganz zutreffend. Einersits hinterlosch du e grossi Lugge bi de Grüene Liestal. Dis Knowhow wird uns genauso fehle wie dis unermüedliche Engagement, dini Erfahrig oder ganz eifach dini Persönlichkeit und dini Art als Politiker und als Mensch. Anderersits freue mir uns natürlich für diich. Uf dich wartet in Basel e spannendi, neu Herusforderig, wo du dir verdient hesch und wo mir dir alli vo Härze möge gönne. Und du gosch jo au zu emne Zitpunkt, wo in Liestal dank dr hervorragende Arbet vom Stadtrat in de letzte Johre e Hufe positivi Entwickli-

ge am Laufe sind. Vieles isch bereits scho erreicht worde, anderi ganz wichtigi Projekt wärde im Momänt grad ufgleist und neu, spannendi Vorhabe sin scho in Planig. Es isch e gueti und positivi Ufbruchstimmig z'gspüre in dere Stadt. Dodrmit sin us unserer Sicht sehr gueti Voraussetzige vorhande, dass grüeni Politik au in Zuekunft e wichtigi Rolle cha und wird spiele in Liestal. Selbstverständlich sin mir drvo überzeugt, dass du d'Herusforderige vo dim neue Job mit Bravour wirtsch bewältige. Und für dr Fall, dass du doch emol chli ins Schwümme söttsch grote, oder au wenn eifach mol e chlini Abküehlig im Rhy chöntsch vertrage, hän mir Dir e Wickelfisch bsorgt, domit dini Sache troche blibe. Und damit du Basel zwüschedure denn auf uf em Landweg mol no chli neu oder vo enere andere Site chasch entdecke, schänke mir Dir drzue no das Buech «Stadtjäger – ein Spaziergang zu Basels versteckten Besonderheiten» vom Dominik Heitz. Und jetzt zum Schluss eifach no mol Danke vielmol und alles Gueti uf dim witere Wäg!

Stadtpräsident Lukas Ott:

Liebe Anwesende

Zuallererst muss ich gestehen, dass die 5 ½ Jahre im Stadtpräsidium wie im Fluge vergangen sind. Und ich habe mir auch nicht unbedingt vorgenommen, dass ich während der laufenden Legislaturperiode dieses Amt niederlege. Wie ihr alle wisst, ist das Stadtpräsidium in Liestal keine Lebensstelle und darum musste ich die Augen offen halten. In diesem Sinn habe ich im Verlauf vom Frühjahr eine Stellenausschreibung erblickt, welche „die“ Stelle für mich ist. Auch in mir sind heute ganz gemischte Gefühle vorhanden. Auf der einten Seite die grosse Vorfreude auf den Stellenantritt, welcher immer näher kommt. Und auf der anderen Seite ist natürlich eine starke Wehmut vorhanden, weil er nun die Stadt Liestal verlassen werde. Ich nehme aber sehr viele Eindrücke und Erfahrungen aus Liestal mit aus der vergangenen Zeit und diese haben sicher auch mein Verhältnis zu Liestal verändert, was in mir wiederum eine grosse Dankbarkeit auslöst. Zum Abschluss meiner Präsidiumszeit ist mir noch mehr als vorher bewusst geworden, dass die Stadt Liestal zunehmend an Selbstbewusstsein gewonnen und sich damit selbst beschenkt hat. Denn Vertrauen und Zutrauen in sich selber gibt Kraft und eröffnet die Zukunft. In all den Jahren habe ich in Liestal sehr viele Menschen getroffen und sich mit diesen auch immer wieder ausgetauscht. Bei der Bevölkerung, staatlichen Institutionen, Verbänden, Wirtschaft usw. habe ich sehr viel Bereitschaft angetroffen, sich zusammen mit den gewählten Stadtbehörden und der Stadtverwaltung zu Gunsten von Liestal zu engagieren. Ich durfte viel Kraft und Optimismus für Liestal spüren und auch für diese stärkende Erfahrung bin ich dankbar. Ich habe viele Menschen kennen gelernt, welche sich den neuen und wichtigen Entwicklungen Liestals stellen und sich nicht vom Weg abbringen lassen, auch wenn einfachere Lösungen verfügbar wären. Auch unterstützen diese den Dialog und stehen im richtigen Moment für Einigkeit ein. Ich sehe hier Politikerinnen und Politiker, auf welche in der Gegenwart und Zukunft eine besondere Verantwortung zukommt, denn es gilt weitere wichtige Fragen der Stadt Liestal zu klären und zu lösen. Dazu braucht es weiterhin offene und erhellende Debatten hier im Saal. Im Hinblick auf die kommenden Abstimmungskämpfe sollte denjenigen, welche Ängste verbreiten und falsche Behauptungen aufstellen sowie Unfrieden sähen keine Furcht geschenkt werden. Auch sollte man sich nicht von „Scheinriesen“ fürchten, die draussen auf der erweiterten politischen Welt umherspringen und immer wieder um Aufmerksamkeit buhlen. Ob im Parlament oder in der Bevölkerung braucht es Menschen, die sich dafür einsetzen, die Zusammenarbeit zu stärken und zu verbessern. Wir wollen, dass all die unterschiedlichen Menschen sich für eine Stadt engagieren, die wir gemeinsam leben, also für Liestal. Zum Schluss möchte ich allen Menschen danken, die mir das Vertrauen geschenkt und auf verschiedenste Art und Weise unterstützt haben. Dankbar bin ich für die fruchtbare und faire Zusammenarbeit im Einwohnerrat und seinen Kommissionen sowie den starken Rückhalt, welchen ich von der Grünen Fraktion während der ganzen Amtszeit hatte. Mein Dank gilt auch all jenen Mensch-

en, die mich dazu ermutigt hatten, als Stadtpräsident überhaupt anzutreten und mich in meinem Amt mit einem hohen Mass unterstützt hatten. Das letzte Wort am heutigen Abend gilt aber den Einwohnerratsmitgliedern: Ich wünsche allen Mut, aber auch Geduld, Freude und Schaffenskraft für die zukünftige Arbeit. Ich bin davon überzeugt, dass das Zutrauen zu den Menschen segensreiche Früchte für die Stadt Liestal trägt.

Vize-Stadtpräsident Franz Kaufmann:

*Geschätzter Präsident
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen
Lieber Lukas*

Es gibt immer wieder sehr berührende Momente. So nehmen wir heute Abschied von Stadtpräsident Lukas Ott und auf der anderen Seite ist heute sein jüngstes Grosskind Kaspar hier im Saal. Lukas wird ja nach seiner letzten Stadtratssitzung vom nächsten Dienstag und am Weihnachtsessen der Mitarbeitenden noch offiziell verabschiedet. Ich möchte hier auch eine kleine Facette vom Schaffen von Lukas abhandeln. Botanik war eines der Studienfächer von Lukas und als es darum ging einen Strauss für den heutigen Abend zu binden, hatte sich seine damalige Botaniklehrerin dafür zur Verfügung gestellt. Diese ist zwischenzeitlich im Ebenrain für den ökologischen Ausgleich zuständig. Ausserhalb des stadträtlichen Geschäftsreglementes hatte auch Lukas zum Ebenrain eine Beziehung mit den Genusswochen und Genussmarkt aufgebaut, weshalb er auch Mitglied von IG Genuss Baselland ist. Die Verdienste von Lukas werden somit auch die nächstjährigen Genussmärkte und Genusswochen hier in Liestal sein. Das Bouquet für Lukas besteht aus regionalen einheimischen und vor allem auch aus immergrünen Pflanzen. Die vorgängige Geschichte betreffend dem Ebenrain illustriert ein Merkmal der Tätigkeiten von Lukas Ott, nämlich das zusammenfügen unterschiedlichster Ebenen, Leuten, Gedanken sowie das Gespür dafür, dass man damit Potential freimachen kann, was sich innovativ und produktiv auswirkt. Auch der Stadtrat ist dankbar für die mit Lukas Ott verbrachte gemeinsame Zeit und zweifellos wird er dem Zischigsclub von Liestal fehlen. Seine Nachfolgerin oder sein Nachfolger in den Stadtrat wird ja Ende November oder aber spätestens Mitte Januar gewählt. Ich möchte an dieser Stelle auch darüber informieren, dass die präsidentialen Geschäfte vom Vizepräsidenten übernommen werden, bis dass sich der Stadtrat neu konstituiert hat.

Stadtpräsident Lukas Ott (Nachtrag):

Liebe Ratsmitglieder

Für den liebevollen und den aufmerksam zusammengestellten Strauss des Stadtrates bedanke ich mich ebenfalls sehr. Und ich möchte auch die Pointe der vorgängigen Geschichte auflösen. Tatsächlich hatte er ursprünglich Botanik studiert und da ihm die Pflanzensoziologie besonders behagte, hatte er dann auch gleich Soziologie studiert. Seine Liebe und Begeisterung zur Botanik ist ihm dann auch als Politiker zugute gekommen, denn schliesslich ist es auch für Politiker wichtig, eine Ahnung von der Botanik zu haben. Die Zuneigung zur Botanik ist in ihm tatsächlich von der damaligen Gym-Lehrerin geweckt worden, welche später am Ebenrain tätig war und heute zudem Ehefrau des Vize-Stadtpräsidenten ist.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Ratskollegin Meret Franke (GL) wird zur Geburt ihres zweiten Sohnes Kaspar gratuliert, welcher am 4. Oktober 2017 zur Welt gekommen ist und an der heutigen Sitzung gar präsent ist. Der jungen Familie wird alles Gute für die Zukunft gewünscht.
- Das Einschalten einer Pause wird vom Ratspräsidium ad hoc entschieden. Erklärtes Ziel des Ratsbüros ist es, dass alle traktandierten Geschäfte heute behandelt werden können.
- Die Stadtratsmitglieder Franz Kaufmann und Daniel Spinnler, Stadtverwalter Benedikt Minzer sowie die GPK-Mitglieder treffen sich in der Pause oder gegebenenfalls am Schluss der Sitzung beim GPK-Präsidenten Hanspeter Meyer, damit der nächste GPK-Sitzungstermin fixiert werden kann.
- Das Budget 2018 (Nr. 2017/61) ist vom Büro an die FIKO und BPK zur Vorberatung überwiesen worden.
- Ebenso ist der Entwicklungsplan 2018 - 2022 an die FIKO, die BPK sowie die SBK überwiesen worden. Die Vorlage Nr. 2017/62 wird den Ratsmitgliedern Ende November 2017 noch zugestellt.
- In einer Gedenkminute wird dem verstorbenen früheren Ratsmitglied Uli Martin-Zbinden sel. (SP) gedacht, welcher dem Rat in den Jahren 2002 - 2004 angehört hatte. Zuvor hatte er der Fürsorge- bzw. Sozialhilfebehörde angehört und diese auch während mehreren Jahren präsidiert. Der Trauerfamilie wird namens des Einwohnerrates das Beileid ausgesprochen.

Tischpapiere

Den Ratsmitgliedern sind folgende Tischpapiere verteilt worden:

- Stimmausweis, gelb
- ER-Vorlagen Nr. 2017/73, Nr. 2017/66 - Nr. 2017/68 (neue Vorstösse)

Neue persönliche Vorstösse

- Pumptrack - Interpellation „Ein Pumptrack für Liestal“ von Singoh Nketia und Dominique Meschberger namens der SP-Fraktion (Nr. 2017/63)
- Kunststoffrecycling - Interpellation „Kunststoffrecycling in Liestal - wie weiter?“ von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2017/66)
- Kitas-Subjektfinanzierung - Interpellation „Neue Subjektfinanzierung Kitas - Elternbeiträge ab 1.1.2018“ von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2017/67)
- Fahrplankonferenz - Interfraktionelles Postulat betreffend Wiedereinführung der Liestaler Fahrplankonferenz“ von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion und Rolf Gutzwiller namens der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2017/68)

Stimmenzähler/innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmenzähler/innen bestimmt:

- | | |
|----------------------------------|--|
| - Wunderlin Verena (CVP/EVP/GLP) | Seite A (SP, GL) |
| - Fischer Werner (FDP) | Seite B (SVP, CVP/EVP/GLP) |
| - Baumgartner Verena (GL) | Seite C (FDP) + Präsidium, Referent/in |

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Von den Fraktionen und den Ratsmitgliedern werden keine Erklärungen abgegeben.

Mitteilungen des Stadtrates

Vom Stadtrat sind keine Mitteilungen zu machen.

Traktandenliste

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass aus dem Rat keine Wortbegehren betreffend der Traktandenliste der heutigen Sitzung angemeldet werden.

://: Der Rat beschliesst die Traktandenliste gemäss Einladungsschreiben vom 08. November 2017.

105 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Protokolle der Ratssitzungen vom 23.08.2017 und 27.09.2017

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) informiert darüber, dass beim Ratsbüro keine Änderungsanträge eingegangen sind und das Büro deshalb die Genehmigung der letzten beiden Sitzungsprotokolle vom 23. August 2017 und 27. September 2017 beantragt. Aus dem Rat werden keine Wortbegehren angemeldet.

://: Die beiden Protokolle der Sitzungen vom 23. August 2017 und 27. September 2017 werden einstimmig genehmigt.

106 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Sport- und Volksbad Gitterli AG, Betriebskostenbeiträge 2018-2022 - Berichte der Finanzkommission sowie der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (Nr. 2017/51)

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) hält fest, dass Ratsmitglied Bruno Imsand als Verwaltungsratspräsident der Sport- und Volksbad Gitterli AG bereits in den Ausstand getreten ist und den Saal verlassen hat.

Fabian Eisenring (SP) stellt als Präsident der Finanzkommission (FIKO) den Bericht gemäss Vorlage Nr. 2017/51a vor: Gemäss Berichtspunkt 3.1 und Rückblick auf die Jahre 2011 - 2017 kann festgestellt werden, dass sich die Betriebskostenbeiträge der Jahre 2001 - 2011 auf TCHF 470 und auf TCHF 520 für die Jahre 2012 - 2017 belaufen hatten. Rund 30 Fragen der FIKO-Mitglieder wurden vom Verwaltungsrat vertieft und sehr kompetent beantwortet. Von diesem ist auch die Planungsrechnung und der Finanzplan bis 2025 gemäss Berichtspunkt 3.2 im Detail erörtert worden. Die für die Sanierungen vorgemerkten Investitionen von 10,5 Mio. Franken sind auf 4,5 Mio. Franken reduziert worden und basieren auf Expertisen der EMPA. Der FIKO ist auch versichert worden, dass die Investitionen auch zu Kostenreduktionen führen werden. Im Zusammenhang mit dem Ausblick und der Strategie wurden auch Themen wie die Eintrittspreise, mögliche Ertragssteigerungen, die Struktur sowie die Beteiligungsstrategie vertieft angeschaut. Das Traktandum Sport- und Volksbad Gitterli wird innerhalb der FIKO bestehen bleiben und die weiteren Prozesse des Gitterlis werden weiter verfolgt. Die FIKO beantragt dem Rat, dem stadträtlichen Antrag zuzustimmen.

Verena Baumgartner (GL) stellt als SBK-Präsidentin den Kommissionsbericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission gemäss Vorlage Nr. 2017/51b vor: Die SBK hatte sich praktisch gar nicht mit Zahlen, sondern mit den Aufgaben, den Benützern sowie dem Mehrwert des Schwimmbad Gitterli für Liestal befasst. Die Nutzung und Auslastung des Bades ist sehr hoch und vielseitig. Auch die Öffnungszeiten sind im Vergleich mit anderen Bädern lang. Verbesserungspotential ist im Gastrobereich vorhanden und Anpassungen werden im Rahmen der Möglichkeiten vorgenommen. Das Gitterlibad sieht sich als Familienbad, welches auch andere Nutzungen im Bereich Sport, Spass, Wellness usw. mit einem breiten Angebot zulässt. Die SBK unterstützt den stadträtlichen Antrag einstimmig.

Dominic Odermatt (FDP) informiert, dass seine Fraktion den jährlichen Betriebskostenbeiträgen von TCHF 900 für die Jahre 2018 - 2022 zustimmen wird. Das sind natürlich beträchtliche Beträge, doch bekommt Liestal dafür viele Leistungen. Natürlich wurden anfänglich nur jährliche Beiträge von einer halben Million an die Betriebskosten beigesteuert, zu beachten ist aber, dass sich der finanzielle Aufwand vor der Auslagerung auch auf mehr als eine Million belief. Bei den beantragten Betriebskostenbeiträgen von TCHF 900 handelt es sich wohl um keinen Etikettenschwindel, liegt doch ein solider und konservativer Finanzplan. Verbesserungspotential ist sicher in einigen Bereichen noch vorhanden und die weiteren Schritte des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie der stadträtliche Antrag werden von seiner Fraktion unterstützt.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) dankt zuallerst der Bürgergemeinde für ihre finanzielle Unterstützung des Gitterlibades. Die Mittefraktion hat die Kommissionsberichte der FIKO und SBK eingehend diskutiert. Man habe sich auch gefragt, ob mit den Investitionskürzungen auf Massnahmen verzichtet werden, die sich in einem späteren Zeitpunkt rächen könnten. Gemäss EMPA-Expertise ist aber nicht damit zu rechnen. Schweizweit steht man beim Vergleich der Eintrittspreise und Öffnungszeiten gut da und auch der Personalaufwand dürfte angemessen sein. Dass die Verwaltungsrat-Zusammensetzung in der Vorlage ausgegliedert wurde, versteht ihre Fraktion nicht. Liestal ist Hauptaktionärin und bei der jetzigen Zusammensetzung des Verwaltungsrates könnten Interessenskonflikte auftreten. Die Variante Bä-

der-Stillegung ist von beiden Kommissionen nicht geprüft worden. Ihre Fraktion ist ebenfalls froh über die wichtigen Freizeit- und Sportanlagen im Gitterli und wird deshalb den Anträgen des Stadtrates sowie Kommissionen bei einer Enthaltung zustimmen.

Benjamin Holinger (GL) teilt mit, dass die Grüne Fraktion das Schwimmbad Gitterli ebenfalls wichtig für Liestal finde. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung haben aus der Vergangenheit gelernt und leisten gute seriöse Arbeit. Von den Beiträgen des Kantons und der Bürgergemeinde nimmt man mit Freude Kenntnis. Den Anträgen wird man einstimmig zustimmen.

Beat Gränicher (SVP) informiert, dass die SVP-Fraktion ebenfalls den Anträgen zustimmen wird. Natürlich hat man die jährlichen Beitragszahlungen von TCHF 900 an das Bad hinterfragt und doch soll das Gitterlibad weiterhin bestehen bleiben. Es gibt wohl in der ganzen Schweiz kein öffentliches Bad, welches schwarze Zahlen schreibt. Die gestellten Fragen der FIKO und SBK wurden zufriedenstellend und transparent beantwortet und die Ergebnisse in den Kommissionsberichten festgehalten. Die FIKO-Bedenken betreffend der personellen Zusammensetzung des Verwaltungsrates kann er hingegen nicht unterstützen. Nach der Aufhebung des Pumpwerkes Gitterli kann ja das Wasser für die Gitterli-Bäder genutzt werden, was bestimmt auch eine finanzielle Entlastung mit sich bringen dürfte. Der Restaurant-Betrieb in dieser Grösse dürfte sich wohl kaum selbst finanzieren, dennoch kann ja eine Angebotserweiterung geprüft werden.

Diego Stoll (SP) unterstützt die Aussagen der Vorredner und stellt fest, dass es bei dieser Vorlage um sehr viel Geld gehe und von den einwohnerrätlichen Kommissionen viele Fragen eingehend geprüft wurden. Die grundsätzliche Frage ist ja wohl, ob man ein Bad haben möchte oder nicht und wenn man ein solches möchte, wäre noch die Angemessenheit der Betriebskostenbeiträge zu prüfen. Der Finanzplan ist realistisch, konservativ, vorsichtig und dürfte zu keinen grösseren Überraschungen in der Zukunft führen. Begrüssenswert und erfreulich sind die Kostenbeiträge der umliegenden Gemeinden sowie der Bürgergemeinde an das Bad. Unbestritten ist wohl, dass die Stadt Liestal als Hauptaktionärin im Verwaltungsrat genügend vertreten ist. Betreffend der Verantwortlichkeitszuordnung könnten man höchstens einmal überprüfen, ob es richtig ist, dass Mitglieder des Einwohnerrates, welcher ja die Oberaufsicht hat, im Verwaltungsrat vertreten sein sollen. Seine Fraktion wird den Anträgen zustimmen.

Marianne Quensel (SP) bemerkt als Einzelsprecherin, dass die Rolle der Bürgergemeinde Liestal bzw. das Verhältnis mit der Einwohnergemeinde Liestal trotz dem erfreulichen finanziellen Zustupf einmal angeschaut werden sollte. Denn nun ist die Bürgergemeinde die grosse Spenderin und andererseits stellt diese gleichzeitig hohe Baurechtszinsrechnungen an die Stadt für die Gitterli-Parzellen.

Stadtrat Daniel Muri erklärt, dass der Stadtrat im Sommer 2016 die Schieflage im Sport- und Volksbad Gitterli AG erkannt, Verantwortung übernommen und gehandelt hatte. Die Stadt Liestal hat als Hauptaktionärin ihren Handlungsspielraum sicher gestellt, weshalb der Verwaltungsrat neu konstituiert wurde, damit dem Prinzip für kurze Wege gefolgt werden konnte. Man liess ein externes Gutachten erstellen und dieses zeigte beispielsweise eine heftige Unterdeckung des Eigenkapitals auf, worauf eine Bilanzsanierung vorgenommen wurde, indem eine Nominalwertsenkung der Aktien vorgenommen wurde. Der Studie eines Architekturbüros in Basel wurde in Frage gestellt, worauf die Investitionen schlussendlich von 10,5 Mio. auf neu 4,5 Mio. korrigiert wurden. Eine Erhebung der Besucherzahlen wurde veranlasst und basierend auf diesen Statistiken auch neue Verhandlungen mit Nachbargemeinden betreffend den jährlichen Kostenbeiträgen geführt. Die Gemeindebeiträge erhöhten sich von CHF TCHF 120 auf neu TCHF 210. Auch wurden bereits seit Sommer 2016 verschiedene Gespräche und Verhandlungen mit der Bürgergemeinde geführt, welche sich schlussendlich mit einem namhaften Betrag von 1,34 Mio. ebenfalls finanziell beteiligten.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden und er nun über die identischen Anträge des Stadtrates sowie der FIKO und SBK abstimmen lässt.

://: Der Rat genehmigt einstimmig einen jährlichen Betriebskostenbeitrag in der Höhe von TCHF 900 für die Sport- und Volksbad Gitterli AG für die Jahre 2018 - 2022.

107 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Polizeiwesen/Ortspolizei - Prüfung der Geschäftsprüfungskommission (Nr. 2017/64)

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass vom Rat das Eintreten nicht bestritten wird.

Hanspeter Meyer (SVP) hält als Präsident die wichtigsten Punkte des GPK-Berichtes gemäss Vorlage Nr. 2017/64 fest: Die Polizei hat als Exekutivorgan des Staates folgende Hauptaufgaben gemäss Polizeirecht: Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, Regelung des Strassenverkehrs, Verfolgung von strafbaren und ordnungswidrigen Handlungen etc. Die rasante Entwicklung ist auch bei der Organisation und Aufgabenwahrnehmung im Polizeiwesen nicht spurlos vorbeigegangen. Das alte Bild des bewaffneten Briefträgers im Stedtli gehört definitiv der Vergangenheit an. Die entscheidende Weichenstellung ist in Liestal vorgenommen worden und auch er selber war skeptisch betreffend der beschlossenen Auslagerung der Stadtpolizei. Nach der Prüfung durch die GPK kann er feststellen, dass der damalige Entscheid richtig war. Im GPK-Bericht sind alle Details über das Prüfungsverfahren aufgeführt und er möchte auf Wiederholungen verzichten. Speziell möchte er im Zusammenhang mit dem Kostenvergleich den Vorbehalt anbringen, dass nicht alle früheren und heutigen Aufgaben im Polizeiwesen verglichen werden können. Auch sind in der Verwaltung verschiedene Aufgaben anders verteilt worden. Die GPK hat aber versucht, zusammen mit der Verwaltung einen möglichst wahrheitsgetreuen Vergleich anzustellen. Der Vergleich verdeutlicht, dass Liestal recht kostengünstige und gute sowie zeitgerechte Dienstleistungen einkaufen kann. Ein kleiner Makel hat diese Lösung allerdings, ist man doch vom Entgegenkommen und Wohlwollen des Kantons abhängig. Die GPK hofft, dass das längst versprochene Polizeireglement nach all den früheren Versprechungen nun doch raschmöglichst dem Rat zur Beratung und Beschlussfassung unterbreitet wird. Der Rat wird gebeten, vom vorliegenden GPK-Bericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Lisa Faust (GL) berichtet, dass die GPK bei ihren Abklärungen davon überzeugt werden konnte, dass die Teilnahme am Pilotprojekt eine Super-Chance war, welche von Liestal rechtzeitig angepackt wurde. Liestal kann so jederzeit auf kompetente Polizistinnen und Polizisten zurückgreifen. Eine eigene Stadtpolizei mit gleicher Leistung, Ausbildung und Ausrüstung wäre wesentlich teurer. Mit der heutigen Regelung haben wir mehr Leistungen für weniger Geld. Wichtig ist, dass die Sicherheit subjektiv und auch objektiv gewährleistet ist.

Bernhard Bonjour (SP) führt aus, dass Stadtrat und Verwaltung die GPK davon überzeugen konnten, dass die jetzige Lösung mit der Kantonspolizei eine gute Lösung ist und die Kommission hatte keinen Grund gefunden, dies in Frage zu stellen. Ein kleiner Teil der Aufgaben wird an eine private Firma ausgelagert und diese arbeitet zum Preis von CHF 48.--/Std. wesentlich günstiger als die Kantonspolizei zu einem Stundenansatz von aktuell CHF 115.-- pro Stunde bzw. CHF 160.-- pro Stunde ab 2018. Die Mitarbeiter der privaten Firma sind deshalb wesentlich schlechter bezahlt als die Kantonspolizisten oder Angestellten der Stadt Liestal. Er habe ein schlechtes Gefühl dabei, wenn Liestal als Gemeinwesen Arbeiten an private Firmen auslagert, welche dann schlechte Löhne zahlen, obwohl diese vermutlich branchenüblich sind. Und sollte die betreffende Firma ebenfalls einmal eine höhere Entschädigung verlangen, sollte die Stadt dann nicht kleinlich sein.

Hilman Jackomuthu (CVP/EVP/GLP) gibt bekannt, dass sich die Mittefraktion für die Überprüfung des Polizeiwesens durch die GPK bedankt. Einstimmig und zustimmend nimmt man vom Kommissionsbericht Kenntnis.

Patricia Bergamin (SVP) berichtet, auch die SVP-Fraktion nehme den GPK-Bericht einstimmig zur Kenntnis. Die Subkommission hatte beste Arbeit geleistet und die restlichen Kommissionsmitglieder dann umfangreich und sehr informativ aufgeklärt.

Werner Fischer (FDP) findet, die GPK habe einmal mehr beweisen, dass sie auch heikle Sachen prüfen und dann darüber berichten kann. Betreffend dem Votum des Vorredners bezüglich den tiefen Stundenansätze möchte er doch einige Punkte festhalten: Die Firma THB ist bei einem Submissionsverfahren ausgewählt worden. Und dies nicht, weil diese das günstigste Angebot unterbreitet hat, sondern weil die besagte Firma ihr Personal am besten ausbildet. Die Stadt Liestal muss deshalb wohl kaum ein schlechtes Gewissen haben, weil sie sich für ein attraktives Angebot entschieden hat, welches zugleich auch noch günstig ist. Auch die Stadt soll von fairen Angeboten profitieren können, was wir ja auch alle tagtäglich tun.

Stadträtin Regula Nebiker äussert, dass sich der Stadtrat für die wohlwollende Aufnahme des GPK-Berichtes bedanke. Die Abklärungen der GPK habe sie als hilfreich, interessant und produktiv empfunden. Auch sie selbst war früher als Einwohnerrätin skeptisch gewesen wegen der Auslagerung des Polizeiwesens. Als Departementsvorsteherin kann sie bestätigen, dass Liestal über ein gutes System verfügt. Die Aufgaben im Polizeiwesen sind sehr vielfältig und unterschiedlich anspruchsvoll, weshalb sich auch die differenzierten Stundenansätze erklären lassen.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Rat nimmt einstimmig zustimmend Kenntnis vom GPK-Bericht.

108 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Controlling-Listen des Jugendleitbilds und des Strategiepapier Integration - Bericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (Nr. 2017/65)

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass vom Rat das Eintreten nicht bestritten wird.

Verena Baumgartner (GL) informiert als SBK-Präsidentin über die wichtigsten Punkte des Kommissionsberichtes gemäss Vorlage Nr. 2017/65: In früheren SBK-Berichten wurde ja festgehalten, dass die Controllinglisten betreffend dem Jugendleitbild sowie dem Integrationsstrategiepapier jährlich eingesehen werden sollen. Nächstes Jahr werden ja zusätzlich noch die Altersleitbild-Controllinglisten überprüft. Die Fragen der SBK konnten an einer Sitzung vom Stadtrat und der Verwaltung abschliessend beantwortet werden. Im Zusammenhang mit dem Jugendleitbild kann betreffend der allgemeinen Jugendarbeit speziell das Zusammenspiel zwischen dem Jugendhaus, der mobilen Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, den Schulleitungen, der Polizei usw. erwähnt werden, welches anscheinend recht gut funktioniert. Auch wird an einem Informationskonzept für die Jugendlichen gearbeitet. Betreffend der Integration braucht es einen regen Austausch zwischen allen Beteiligten. Viel Integrationsarbeit leisten auch die Schulen. Es sind viele Angebote vorhanden, doch meist sind diese gar nicht bekannt. Die Integrationskommission stellt sich aktuell neu zusammen, sollen doch in der Kommission neu mehr Vertreter von Fachgremien Einsitz nehmen.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) teilt mit, dass die Controllinglisten einen guten Überblick betreffend den Schwerpunkten der Stadt geben. Ihre Fraktion hofft, dass bei einem allfälligen Abriss des Jugendhauses in der Allee auch für das neue Jugendzentrum wieder ein zentraler Standort gefunden werden kann. Die neue personelle Zusammensetzung der Integrationskommission sollte möglichst bald stattfinden. Vom SBK-Bericht wird man zustimmend Kenntnis nehmen.

Michael Durrer (GL) findet, dass die Controllinglisten gut dafür sind, dass man eine gute Übersicht über die Schwerpunktthemen und den Stand der Dinge erhält. Ob es dann wirklich ein jährliches Reporting der SBK braucht, könnte man zur gegebenen Zeit auch noch anschauen.

Nketia Singoh (SP) meint, auch die SP-Fraktion stimme dem Antrag der Kommission zu. Man frage sich schon, weshalb die Zusammenarbeit mit den Vereinen so schwer ist, wie es im Bericht zu lesen ist. Vielleicht würde der Besuch von Streetworkern in den Vereinen mehr Erfolg bringen. Bei der Jugendarbeit sind die sozialen Medien äusserst wichtig und diesbezügliche Massnahmen wären wichtig.

Denise Meyer (SVP) erklärt, auch ihre Fraktion stimme dem Antrag zu und frage sich auch, ob die Überprüfung der Controllinglisten wirklich jährlich nötig ist.

Daniela Reichenstein (FDP) sagt, dass auch die FDP-Fraktion den Kommissionsbericht zustimmend zur Kenntnis nehmen wird. Die Controllinglisten sind Momentaufnahmen und diese werden als Arbeitsinstrument auch toll angewendet.

Stadträtin Regula Nebiker hält fest, dass sie die Aussage des SP-Fraktionssprechers betreffend der Zusammenarbeit mit den Vereinen nicht ganz verstehe, denn diese funktioniert ihres Erachtens sehr gut. Sie vermutet, dass diesbezügliche Aussagen falsch verstanden oder formuliert wurden. Und es ist auch nicht Sache der Stadt, diesbezüglich Regulierungen vorzunehmen. Man müsste sich vielleicht schon fragen, ob die SBK-Abklärungen jährlich

vorzunehmen sind und über die Ergebnisse mittels Einwohnerratsvorlagen berichtet werden muss.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden. Die Vorschläge und Voten betreffend der jährlichen Berichterstattung der SBK bezüglich den Controllinglisten werden vom Büro noch geprüft und thematisiert.

://: Der Rat nimmt einstimmig Kenntnis vom SBK-Bericht gemäss Vorlage Nr. 2017/65.

109 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. Fragestunde

1. Frage / Dominique Meschberger (SP) - Pausenplatz Gestadeck-Schulhaus

Der Pausenplatz des Gestadeck-Schulhauses hat nicht viel zu bieten. Gibt es keine Möglichkeiten, auf einfache Art etwas Spannendes für die Schülerinnen und Schüler zu gestalten? Viele von ihnen werden nach einem möglichen Neubau nicht mehr an der Schule sein.

Stadtrat Franz Kaufmann: Er kann die Feststellungen der Fragestellerin bestätigen. Im Budget 2018 sind dafür keine finanziellen Mittel eingestellt und so wird er sich mit der Fragestellerin noch darüber unterhalten, wie sie glaubt, etwas Spannendes auf einfache Art gestalten zu können.

2. Frage / Dominique Meschberger (SP) - Parkier-Bussen

Des öfters sind Polizisten im Städtli zu sehen, welche Bussen schreiben wegen überschrittener Parkzeiten. Werden auch Bussen geschrieben für Autos, welche da parken, wo es keine offiziellen Parkplätze gibt, die also wild parkieren?

Stadträtin Regula Nebiker: Ja, es werden auch wild parkierende Fahrzeughalter gebüsst.

3. Frage / Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) - Bahnhofspaten

Wer sich viel auf dem Bahnhof aufhält und mit der Bahn fährt, weiss wie wertvoll die Bahnhofspaten sind. Sie helfen betagten Personen, sie helfen beim Einsteigen mit Kinderwagen, mit viel Gepäck. Sie sorgen auch während ihrer Anwesenheit für Ordnung und vieles mehr. Finanziert wird das Ganze durch die SBB. Die engagierten Personen machen diese freiwilligen Arbeit gerne. Meine Frage: Stimmt es, dass die Stadt Liestal diese LV per Ende Jahr auflösen will?

Stadträtin Regula Nebiker: Die Leistungsvereinbarung wurde bereits per 31. Dezember 2017 gekündigt. Die Bahnhofspaten leisteten während dreizehn Jahren einen hervorragenden Dienst am Bahnhof. Die Anzahl der freiwilligen Bahnhofspaten nahm jedoch stetig ab und betrug zum Zeitpunkt der Kündigung noch vier hoch engagierte Bahnhofspaten/innen. Qualifizierter Nachwuchs war schwer zu finden. Das Interesse der SBB gegenüber diesem Projekt war seit längerer Zeit nicht mehr spürbar und hatte markant abgenommen. Schrittweise wurden seit 2014 die Einsatzstunden sowie die Entschädigung und Beiträge gekürzt. Die mehrfach von der SBB versprochene Unterstützung bei der Werbung blieb ebenfalls aus und es bestand keine grosse Aussicht mehr, die Anzahl so zu steigern, dass noch ein wirksamer Dienst geleistet werden kann.

Vreni Wunderlin: Wurden die Bahnhofspaten informiert und optional könnte ja auch der Einsatz von „Senioren für Senioren“, Benevol usw. geprüft werden.

Stadträtin Regula Nebiker: Die zwei Fragen werden aufgenommen und noch geprüft.

4. Frage / Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) - SBB: 4-Spurausbau; Fussgänger und Velofahrer

An der Präsentation der SBB zum 4-Spur-Ausbau war keine Rede von den, von der Stadt Liestal, geplanten ergänzenden Projekte für Fussgänger und Velofahrer. Welche Projekte sind das und wann können wir mit den entsprechenden Vorlagen im Einwohnerrat rechnen?

Stadtrat Franz Kaufmann: Zu den „Projekten Dritter“ gehört die Verbindung Wiedenhubstrasse - Schwiheri, die Velostation sowie die Fussgängerunterführung Oristal, welche im Finanz- und Entwicklungsplan berücksichtigt sind. Die Finanzierungsvorlage wird dem Rat im 1. Quartal 2018 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

5. Frage / Rolf Gutzwiller (CVP/EVP/GLP) - Quartier Weierweg, Fussgänger Verbindung

Die Überbauung Weierweg, basierend auf dem entsprechenden QP (2013/42) ist realisiert, die Geschäft und Wohnungen sind bezogen. Für Fussgänger ist die Situation jedoch gefährlich, gibt es doch überhaupt keinen Fussgängerstreifen auf den angrenzenden Teilen der Gasstrasse, des Weierwegs oder der Rebasse. Die Fussgänger (auch ältere und Kinder) müssten einen grossen Umweg machen oder - realistischerweise - überqueren sie eine dieser Strassen ungeschützt. Es gibt viele gefährliche Situationen und meines Erachtens darf keinesfalls gewartet werden, bis im nächsten Jahr die entsprechenden Strassenstücke saniert werden. (Im vom ER genehmigten QP finden sich zu den Fussgänger Verbindungen blumige Aussagen...) Welche kurzfristigen Massnahmen leitet der SR ein, um diese gefährliche Situation kurzfristig zu entschärfen?

Stadtrat Franz Kaufmann: Die völlig unbefriedigende Situation ist dem Stadtbauamt bekannt und es wurden bereits Gespräche mit der Kantonspolizei sowie dem kantonalen Tiefbauamt geführt.

6. Frage / Fabian Eisenring (SP) - Berufsschau, Sporthalle Frenkenbündten...

Ende Oktober fand die Berufsschau 2017 in der Sporthalle Frenkenbündten statt, für diesen tollen Anlass mussten Hallennutzerinnen und -nutzer 3 Wochen lang ausweichen und eine Alternative suchen. Gibt es Gründe für diese lange Schliessung?

Stadträtin Regula Nebiker: Die Berufsschau wird alle 4 Jahre in Liestal durchgeführt. Es ist die grösste Berufsmesse der Schweiz, welche dieses Jahr von 55'000 Personen besucht wurde. Die Turnhallen sind ein Bestandteil dieser Messe, für welche der Aufbau, die Durchführung und der Abbau rund drei Wochen in Anspruch nimmt. Die Vereine wurden bereits mehr als 12 Monate im Voraus über die Durchführung informiert, damit rechtzeitig nach Alternativen gesucht werden konnte.

110 0.01.011.01 Einwohnerrat

6. Elefantenbrüggli - Bericht Stadtrat zum Postulat von Bruno Imsand der FDP-Fraktion betreffend dem Zugang vom Postplatz zum Stadtzentrum (Nr. 2016/256)

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Das Büro beantragt dem Rat, den stadträtlichen Bericht gemäss Vorlage Nr. 2016/256a an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung zu überweisen. Man möchte sich deshalb jetzt nur kurz zum Überweisungsantrag äussern.

Patrick Mägli (SP) sagt, seine Fraktion kann sich mit dem Vorgehensvorschlag des Büros einverstanden erklären.

Hanspeter Zumsteg (GL) erklärt, seine Fraktion befürworte die Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die BPK. Es gibt mehrere wichtige Aspekte, welche beim vorliegenden Planungsprojekt berücksichtigt werden sollten. Eine niveaugleiche Verbindung vom Bahnhof ins Stedtli mit einer filigranen Brücke wäre äusserst wichtig. Eine breiterer und optisch offener Durchgang zum Fischmarkt, die Umwandlung der Parkplatzwüste im Fischmarkt zu einer weiteren Begegnungs-, Einkauf- und Wohnzone, die Prüfung eines direkten Zuganges mit einer Passage durch das Rathaus bis in die Begegnungszone der Rathausstrasse sollte angeschaut werden. Man erwarte von der BPK, dass der Betrachtungsperimeter vom Bahnhofplatz bis zur Begegnungszone in der Rathausstrasse erweitert wird.

Bruno Imsand (FDP) meint, dass auch seine Fraktion der Überweisung an die BPK zustimmen wird und in der Kommissionsberatung auch weitere Empfehlungen der FDP-Fraktion geprüft werden sollten.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) führt aus, dass ihre Fraktion der Überweisung an die BPK zustimmen wird. Von dieser sollten aber Kosten und Nutzen eines Elefantenbrüggli genau verglichen werden, denn die Wege in Liestal sind ja generell nicht weit und mit einer solchen Wegverbindung wäre der Weg über die ebenfalls niveaugleiche Poststrasse nur gerade rund 30 Meter kürzer. Die Sanierung der Allee mit besseren Aufenthaltsqualität wäre auch ohne Elefantenbrüggli möglich. Ihre Fraktion ist nach wie vor nicht begeistert von der Elefantenbrüggli-Idee, zumal das Geld für dringendere andere Projekt besser investiert werden könnte.

Markus Rudin (SVP) führt aus, dass seine Fraktion eine attraktivere Verbindung vom Bahnhof zum Stedtli begrüsse deshalb unterstütze man auch eine Vorberatung durch die BPK.

Stadtrat Franz Kaufmann legt dar, dass der Stadtrat die Überweisung an die BPK begrüsse und von dieser sicher auch die verschiedenen Fragen gemäss den heutigen Voten thematisiert werden können.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der stadträtliche Bericht zum Postulat Nr. 2016/256 wird einstimmig an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.

111 0.01.011.01 Einwohnerrat

7. Veloabstellplätze Bahnhofgebiet - Interpellation „Veloabstellplätze während der Bauphase im Bahnhofgebiet“ von Patrick Mägli der SP-Fraktion und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion (Nr. 2017/58)

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

*Patrick Mägli, SP-Fraktion
Natalie Oberholzer, Grüne Fraktion*

Liestal, 24. September 2017

Interpellation

Veloabstellplätze während der Bauphase im Bahnhofgebiet

Velofahren ist im Trend. Immer mehr steigen auf dieses kosteneffiziente und platzsparende Verkehrsmittel um. Auch in Liestal nimmt die Zahl der Velofahrerinnen und Velofahrer stetig zu. Das bestehende Veloparking stösst bereits jetzt an seine Grenzen. Um wildes Parkieren, wie bis anhin beim Palazzo, in Zukunft zu verhindern, braucht es dringend Lösungen. Bei der Post, beim Busbahnhof, bei der Oristalstrasse und der Wiedenhubstrasse sind die offenen Veloabstellplätze komplett überfüllt. Zudem sind die unbeleuchteten Abstellplätze auf der Postterrasse nachts unzumutbar und werden daher oft gemieden.

Mit dem Neubau des Bahnhofs soll die Zahl der Veloabstellplätze markant erhöht werden. Bis der neue Bahnhof inklusive Veloabstellplätze gebaut sein wird, werden jedoch noch einige Jahre vergehen. Mit geschickten Veloförderungsmassnahmen bereits während der Bauphase könnten Spitzenbelastungen durch den Gesamtverkehr gebrochen, velofahrende Bahnkundinnen und Bahnkunden gehalten und wildes Parkieren von Velos vermieden werden.

Wir haben deshalb folgende Fragen an den Stadtrat:

- 1. Ist sich der Stadtrat der teilweise unhaltbaren Zustände bei den Veloabstellplätzen am Bahnhof bewusst?*
- 2. Ist der Stadtrat bereit, zusätzliche provisorische Veloabstellplätze im Bahnhofgebiet anzubieten, um die Zeit bis zur Realisierung der neuen Veloabstellplätze im Rahmen des Bahnhofneubaus zu überbrücken?*
- 3. Ist der Stadtrat bereit, zusammen mit der Post für eine ausreichende Beleuchtung der Veloabstellplätze auf der Postterrasse zu sorgen?*
- 4. Ist der Stadtrat bereit, offene, überdachte Veloparkplätze bei der Wiedenhubstrasse anzubieten?*

Natalie Oberholzer, Grüne Fraktion

Patrick Mägli, SP-Fraktion

* * * * *

Stadtrat Franz Kaufmann nimmt Bezug auf den Vorstoss und beantwortet die Fragen wie folgt:

Zur Frage 1: Über die Wortwahl kann man sich sicher noch unterhalten, denn die Situation ist teilweise sicher prekär, aber nicht unhaltbar. Was wir wirklich wissen ist, dass der Bedarf an Veloabstellplätzen gross ist. Dies insbesondere in der Nähe der Bahnhof-Perrons. Kürzlich wurden die Velos bei der Baumgruppe beim Palazzo weggeräumt. Nach wie vor findet man immer noch freie Plätze bei den Veloabstellplätzen beim Bahnhof.

Zur Frage 2: Die Schaffung zusätzlicher Abstellplätze während des Bahnhofneubaus wird in der Arbeitsgruppe und bei allen Beteiligten geprüft.

Zur Frage 3: Die Installation einer besseren Beleuchtung auf der Postterrasse ist bereits veranlasst worden und sollte demnächst erfolgen.

Zur Frage 4: Die Überdachung von Veloparkplätzen bei der Wiedenhubstrasse wird eigentlich nicht in Betracht gezogen. Die Velostation verfügt über gedeckte Abstellplätze und diese könnten gegen Gebühr benützt werden. Auch die Velofahrer müssen halt analog den Autofahrern eine Gebühr für das Parkieren bezahlen.

Nathalie Oberholer (GL) dankt als Interpellantin für die Antwort und wünscht die Diskussion.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass die Diskussion im Rat unbestritten ist.

Nathalie Oberholer (GL) legt dar, dass sie sich für die Beleuchtung der Postterrasse bedanke. Dass der Stadtrat die Zustände bei den Veloabstellplätzen beim Bahnhof nicht ebenfalls als teilweise unhaltbar beurteilt, kann sie nicht ganz nachvollziehen. Auch hinkt der Vergleich für die Parkergebühren von Autos und Velos. Liestal wächst mehr und mehr, parallel dazu nimmt natürlich auch der Verkehr entsprechend zu und der Platz für die Verkehrsteilnehmer wird knapp. Der Freizeitverkehr macht über 40 % aus und wird längerfristig den Berufsverkehr zum Stillstand bringen. Die Folgen des Klimawandels werden wir auch in Liestal spüren, wobei einer der Hauptverursacher der motorisierte Verkehr mit einem Anteil von 39 % ist, wobei darin der internationale Luftverkehr nicht mitberücksichtigt ist. Lösungen zur Behebung dieser Probleme können nicht länger aufgeschoben werden, sonst steuern wir einem Kollaps im Verkehr und beim Klima entgegen. Eine mögliche Sofortmassnahme wäre die platzsparende sowie umweltfreundliche Veloförderung und dazu würden natürlich attraktive Veloabstellplätze gehören. Auch das Bundesamt für Strassen hat im Astra-Handbuch die Mindestanforderungen für Veloparkplätze an den Bahnhöfen definiert. Die minimalen Anforderungen wären: Die Nähe der Veloparkplätze bei den Perrons-Zugängen, die gute Einsehbarkeit sowie Beleuchtung der Abstellplätze, Schutz vor Diebstahl von Velos und die Überdachung der Veloabstellplätze. Die minimalen Anforderungen werden hier in Liestal momentan nicht erfüllt. Sie möchte den Stadtrat bitten, das Problem ernst zu nehmen und umfassende Sofortmassnahmen zu treffen. Sie hofft, dass im 2019 Verbesserungen in diesem Bereich getätigt werden.

Dominique Meschberger (SP) äussert, dass sie die Wortwahl der Interpellanten doch verteidigen möchte, denn die Abstellplätze auf der Postterrasse sind wirklich ein unangenehmer Ort, was sich mit der neuen Beleuchtung hoffentlich verbessern wird. Die Aussage von Stadtrat Franz Kaufmann betreffend der Gebührenzahlung für die Veloabstellplätze bei der Velostation verstehe sie ebenfalls nicht ganz, denn schliesslich sind es die Velofahrer, die unsere Strassen- und Parkplatzsituation entlasten. Und dass Schülerinnen und Schüler für das Abstellen ihrer Velos keinen Batzen hinlegen möchten, dürfte wohl auch klar und nachvollziehbar sein.

Stadtrat Franz Kaufmann erklärt, dass man betreffend den gewünschten Verbesserungen sicher bemüht ist. Es sind mehrere Hundert Veloabstellplätze projektiert und in einem Jahr beginnt man mit den Bauarbeiten beim Bahnhof. Wünschbares und Mögliches muss wohl abgewogen werden. Spätestens aber nach Abschluss des Vierspurausbau darf sicher mit einer besseren Situation betreffend den Veloabstellplätzen gerechnet werden.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Vorstoss und Geschäft keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

Erledigt nach der stadträtlichen Beantwortung der Interpellation Nr. 2017/58.

112 0.01.011.01 Einwohnerrat

8. Kasernenstrasse - Postulat betreffend Sicherheit Kasernenstrasse für Velos und Fussgänger von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2017/59)

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

Vreni Wunderlin-Friedli
CVP/EVP/GLP

25. September 2017

Postulat betreffend Sicherheit Kasernenstrasse für Velos und Fussgänger

Die Strasse respektive der Belag samt Markierungen der Kasernenstrasse wurde ab Gitterli bis zum Altmarkt sehr schön saniert. Leider wurde verkehrstechnisch gar nichts verändert. Im Gegenteil, der Velostreifen wurde zeitweise eingezeichnet, endet dann aber wieder abrupt auf der Fahrbahn. Was nützen schlussendlich die breiten Trottoirs? Schade, dass man bei der Belagserneuerung die Verkehrsführung nicht grundsätzlich überdenkt hat. Die Gefahr für Velos bei der Spurentrennung vor dem Gitterli Richtung Stedtli ist nicht zu verantworten. Die Autos erkennen nicht, wenn ein Velofahrer gerade aus fahren will, also in die linke Spur „einfädeln“ muss. Du wirst als Velofahrer rücksichtslos überholt. Weiter ist das Einbiegen mit dem Velo, vom Stedtli herkommend, in die Sigmundstrasse nach dem Fussgängerstreifen, fast ein Ding der Unmöglichkeit. Die Ein- und Ausfahrten Kasinostrasse und Sigmundstrasse sind sehr gefährlich. Der Mehrverkehr durch die beiden Schulen Unica und Musikschule hat sehr zugenommen. Weiter ist es bei Stosszeiten sehr schwierig, in die Kasernenstrasse einzubiegen. Wenn die A22 „geschlossen“ ist, gibt es fast kein Weiterkommen mehr. Nachts wird die Kasernenstrasse zur Rennstrecke. Hier wird rücksichtslos Gas gegeben. Es sind dringend Sofortmassnahmen zur Verkehrsberuhigung zu prüfen. Zu viele Kinder und Velofahrer sind hier unterwegs. Bitte an den Stadtrat, mit dem Kanton mögliche Sofortmassnahmen rasch zu prüfen und zeitnah zu handeln.

Vreni Wunderlin

* * * * *

Stadtrat Franz Kaufmann sagt, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen. Die geschilderte Situation ist tatsächlich unbefriedigend und diesbezügliche Verhandlungen mit dem Tiefbauamt des Kantons sind nötig.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) dankt als Postulantin für die stadträtliche Zusage. Sie verstehe es nicht, dass bei der Kasernenstrasse der Belag neu eingebaut wurde und dabei nicht auch noch Anpassungen zu Gunsten einer besseren Verkehrssicherheit vorgenommen wurden. Die Kasernenstrasse ist für alle Verkehrsteilnehmer eine echte Herausforderung und mit dem neu markierten Velostreifen hat sich die Situation gar noch verschärft. Wie verhält es sich denn nun mit den längst diskutierten Eigentumsübertragungen von Strassen zwischen dem Kanton und der Stadt? Die Einfahrt von der Kasinostrasse in die Kasernenstrasse ist jetzt schon sehr belastet und bei einer weiteren Verkehrszunahme dürfte es zu einem Verkehrschaos kommen. Sie bittet um Überweisung ihres Vorstosses.

Dominique Meschberger (SP) teilt mit, dass die SP-Fraktion der Postulatsüberweisung zustimmen wird. Das Velo benutzt man nur, wenn die Sicherheit gewährleistet ist. Sie erlebt als Velofahrerin auf der Kasernenstrasse allwöchentlich unangenehme und gefährliche Situationen mit ihren Kindern. Eine Aufwertung des Fussgänger- und Veloverkehrs ist nötig und es müssen Vorteile zu Gunsten dieser Verkehrsbenützer geschaffen werden.

Michael Durrer (GL) informiert, dass auch seine Fraktion der Überweisung zustimmen wird. Aktuell werden ja das Budget sowie der Entwicklungs- und Finanzplan beraten und er stellt fest, dass darin grössere Beiträge für Parkhäuser, Parkleitsystem usw. enthalten sind. Und so versteht es nicht ganz, dass hier im Saal bei der Beratung von Geschäft und Vorstössen betreffend Velofahrern immer gleich ein Gemurmel und Kopfschütteln losgeht.

Markus Rudin (SVP) erklärt, dass sich seine Fraktion bei diesem Geschäft uneinig ist betreffend der Postulatsüberweisung. Die Kasernenstrasse ist ja nach wie eine Kantonsstrasse und die Einflussnahme der Stadt ist nur beschränkt möglich. Auch ist beispielsweise die Ausfahrt von der Militärstrasse nicht ungefährlich. Gemäss Landratsbeschluss sollte es ja bei der Kasinostrassen in absehbarer Zeit Änderungen geben. Seine Fraktion wird aber mehrheitlich der Überweisung zustimmen.

Werner Fischer (FDP) führt aus, dass auch die FDP-Fraktion das Postulat überweisen wird. Wie bereits von Stadtrat Daniel Muri kürzlich festgehalten wurde, muss beispielsweise die Musikschule nicht zwingend über die Kasernenstrasse besucht werden.

Beat Gränicher (SVP) spricht sich gegen eine Postulatsüberweisung aus. Früher wurde hier im Saal permanent über Parkplätze debattiert und heute wird nur noch über Velofahrer diskutiert. Als Hundehalter ist er sehr viel zu Fuss unterwegs und so muss er an dieser Stelle doch einmal festhalten, dass für ihn die Velofahrer eine grössere Gefahr als die Autofahrer sind.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Vorstoss und Geschäft keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2017/59 wird mit grossem Mehr bei 3 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 44 des Geschäftsreglementes am Schluss der heutigen Sitzung noch mündlich begründen können.
Er stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

Schluss der Sitzung: 20.25 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Präsident

Stefan Fraefel

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann